

meine Aufgabe darin gesehen, einen Beitrag zur Begründung und Durchsetzung der Politik unserer Partei auf theoretisch-weltanschaulichem Gebiet zu leisten. Ich kann nicht sagen, daß ich in den vielen Veranstaltungen und oft stürmischen Debatten gerade der letzten Jahre innerhalb und außerhalb unseres Landes, denen wir uns wahrhaftig gestellt haben, nicht mit harten Konflikten zwischen dem eigenen Angebot und der Realität konfrontiert worden wäre. Mein Problem war, daß ich diese Widersprüche immer wieder auf mangelnde Konsequenz bei der Begründung, Realisierung oder Darlegung unserer Politik bzw. auf die immensen Attacken der Gegner des Sozialismus zurückgeführt habe. Viele Fragen und Zweifel habe ich mehr oder weniger bewußt verdrängt. Zu spät habe ich begriffen bzw. mich der bitteren Wahrheit gestellt, in wie starkem Maße unsere Politik selbst grundlegende Fehler aufwies. Hinzu kommt, daß ich in der Überzeugung von der Gesetzmäßigkeit unserer historischen Perspektive zu oft Widersprüche der Realität als vorübergehende und in diesem Sinne unwesentliche Erscheinungen abgetan, also verharmlost habe. Beides war die Ursache dafür, daß ich die philosophische Forschung nicht genügend gerade auf diese Widersprüche als Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Analyse orientiert habe.

Eines unserer Probleme besteht darin, daß wir sehr vieles gleichzeitig tun müssen. Das gilt auch für das Feld der geistigen Auseinandersetzungen. Der erste Tag unserer Beratungen war kaum zu Ende und die Nachricht von der Neuwahl des Politbüros kaum erschienen, da waren westliche Kommentatoren bereits bei der Hand mit der These, kein Personenwechsel in der Führung der SED reiche aus - der Sozialismus als solches, als Ganzes, als System sei am Ende! Hier ergibt sich eine grundlegende Herausforderung, zu der wir in den scharfen geistigen Auseinandersetzungen dieser Zeit Haltung beziehen müssen. Meines Erachtens müssen wir uns mit dieser Argumentation in drei Richtungen auseinandersetzen, die ich hier freilich nur andeuten kann.

*Erstens:* Daß der Sozialismus nicht überholt ist, beweisen die enormen historischen Leistungen, die er angesichts der Herausforderungen, denen er zu begegnen hatte, und der geschichtlichen Voraussetzungen, unter denen er anzutreten hatte, vollbracht hat.

*Zweitens:* Die entscheidenden grundlegenden historischen Probleme, um derenwillen Idee und Bewegung der Sozialismus entstanden, sind im nichtsozialistischen Teil der Welt nicht beseitigt. In diesem Urteil stimmen nicht nur Marxisten überein.

*Drittens:* Und dies ist allerdings das entscheidende. Den Beweis für die Lebensfähigkeit und die historische Perspektive des Sozialismus werden wir durch seine grundlegende Erneuerung zu erbringen haben. Restlos